

**Zeitschrift:** Oberberger Blätter

**Herausgeber:** Genossenschaft Oberberg

**Band:** - (2010-2011)

**Artikel:** Jakob Schweizer : das Sprachgenie vom Mettendorf

**Autor:** Göldi, Wolfgang

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-946673>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

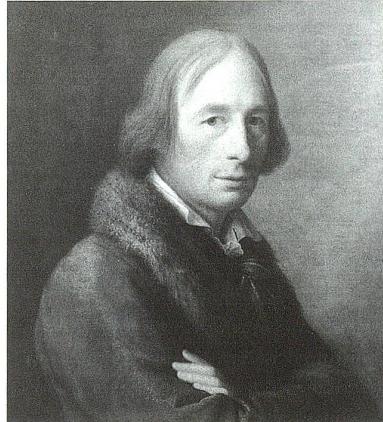
# JAKOB SCHWEIZER: DAS SPRACHGENIE VOM METTENDORF

83

WOLFGANG GÖLDI

Am 28. November 1805 starb im Alter von 54 Jahren der in Mettendorf bei Gossau wohnhafte Jakob Schweizer. Er fand als einziger Gossauer Aufnahme in der von Markus Lutz herausgegebenen Sammlung «*Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem achtzehnten Jahrhundert*» (Aarau 1812) und wird hier als «ländlicher Autodidactus» geschildert sowie als Sprachgenie vorgestellt.<sup>1</sup> «Hätte dieser Mann» – so Lutz – «je einen Führer gehabt, der seine Studien geleitet hätte, und Glücksgüter genug, um nicht für tägliches Brod mit Handarbeit sorgen zu müssen, er würde in der literarischen Welt sich einen grossen Namen gemacht haben.»<sup>2</sup> Obervogt Karl Müller-Friedberg (1755–1836), in dessen Amtsbezirk Oberbergamt Schweizer wohnte und der erst nach acht Jahren Tätigkeit auf Schweizer aufmerksam wurde, stufte ihn im

«Schweitzerschen Museum» höher als den auf dem Zürcher Land lebenden «philosophischen Kleinbauern» Kleinjogg ein.<sup>3</sup> Dieser galt als fortschrittlischer Landwirt und wurde mit seinen Experimenten zur Steigerung der Ernteerträge europaweit bekannt. Schweizer oder Schwizer geriet auch später nie ganz in Vergessenheit. Der Gossauer Lokalhistoriker Josef Denninger widmete dem «ungewöhnlichen Sprachentalent» und dem «Sonderling» im «Fürstenländer» ein längeres Porträt.<sup>4</sup> Auch Paul Staerkle erwähnte den genialen Autodidakten kurz in seiner «*Geschichte von Gossau*».<sup>5</sup> Im Folgenden soll dieser «Sonderling» vorgestellt werden: Wer war dieser Jakob Schweizer? Was ist über sein Leben bekannt? Welche Sprachkenntnisse erwarb er sich? Was war sein Motiv? Seit wann betrieb er Sprachstudien? Wie lernte er? Was las er? Wer «entdeckte» ihn? Wie wurde er wahrgenommen?



**Obervogt Karl Müller-Friedberg  
(1755–1836)**



**Pater Johann Nepomuk Hauntinger  
(1756–1823)**

Schweizer wurde 1751 geboren. Über seine Eltern, Herkunft und Jugend ist fast nichts bekannt. Obervogt Karl Müller-Friedberg liefert in seinem Artikel für das «*Schweitzersche Museum*» wenige biografische Angaben.<sup>6</sup> Auch der gelehrte Pater Nepomuk Hauntinger (1756–1823)<sup>7</sup>, seit 1780 Bibliothekar des Klosters St.Gallen, suchte Schweizer mehrmals in Mettendorf auf und Schweizer weilte seinerseits verschiedene Male als Gast Hauntingers in der Klosterbibliothek in St.Gallen. Auf Grund dieser Begegnungen verfasste Hauntinger ebenfalls für das «*Schweitzersche Museum*» einen grösseren Bericht.<sup>8</sup>

Dank dieser zwei Berichte, die beide 1790 erschienen, lässt sich Folgendes festhalten: Schweizer, der sich nie verheiratete, bewohnte 1790 im Gossauer Mettendorf einen Teil eines Bauernhauses. Seine Wohnung umfasste eine kleine Stube, ein Kämmerchen und eine kleine Küche. Sein Hauptberuf war Weber; er arbeitete aber auch gelegentlich in der Landwirtschaft. So half er etwa seinem Bruder im Niederdorf. In den Augen seiner Mitbewohner und der Nachbarn galt er als «Sonderling», der «einige Künste im Weben besitze, die ihnen unbegreiflich bleiben».<sup>9</sup> Hauntinger bemerkte bewundernd, dass Schweizer alleine und selbstständig einen Webstuhl einrichten konnte. Seine Türe öffnete er nur dem Brotausträger. Obwohl er fast wie ein Einsiedler lebte, war er in den Augen von Müller-Friedberg «ohne Menschenscheue» und er beschreibt ihn als ruhig, gleichmütig, bescheiden, fleissig, still und gelassen.

784	785
<p>Vol. Georgii Othonis Institutiones lingg. samarit. rabbin. arab. ethiop. persica. 8. Franc. 1701.</p> <p><i>Enstofii</i> (Joh.) Lexicon manuale hebraic. &amp; chaldaic. Basili. 1598. 8.</p> <p><i>Stokii</i> (Christiani) Clavis ling. sanct. vet. Teflam. aditum apereius. Jenae. 1744. gr. 8.</p> <p><i>Leibig</i> (Eduardii) Critica sacra vocum hebraic. vet. — it. — vocum graecar. vet. Teflam. sim. verf. LXX. — it. — vocum graec. novi Tef. Gotha. 4. 1798.</p> <p><i>Gutbiri. Nov.</i> Teflam. Syriac. c. verf. Evang. Matthaei latini. Hamb. 1664. 8.</p> <p><i>Biblia hebraica c. punct.</i> Geneva apud Petr. de la Rouviere. 1620. 4.</p> <p><i>Xantis Pagnini</i> Psalmi David hebr. latini. c. verf. interlin. bened. aria mont. — it. Lib. Proverb. Job. Ruth. Ester. Lamentat. &amp;c. c. ejusd. verf. interlin. apud Raphelgium. 1615. 8.</p> <p><i>Calpini</i> (Joh.) Dictionar. X. lingg. hebraic. graec. lat. gall. ital. german. hifpan. polon. ungar. anglic. Lugduni. 1586. fol.</p> <p>Gebrauchte Wörterbücher mit der latein. Übersetzung zur Seite, ein paar Bogen, von Jak. Schweizer's eigener Hand.</p> <p>11.</p> <p><b>Gräschische.</b></p> <p><i>Clenardi</i> (Nic.) Linguae graecae institut. c. Scholis &amp; praxi Petri Antelegiani Rapistagenensis. Francof. 1591. 8.</p> <p><i>Gretferi</i> (Jac. S. J.) Rudimenta ling. graec. Colon. 1618. 8.</p> <p><b>Grammatik (gräschische).</b> Halle im Verlag des Wölfens hauses. 1771. 8.</p> <p><i>Pofelli</i> (Joh.) Calligraphia ling. graec. 1620. 8.</p> <p><i>Rulandi</i> (Mart.) Synonyma latino-græca, Edit. D. Höschel. Col. Allobr. 1624. 8.</p>	<p><i>Saiceri</i> (Jac.) Sylloge vocum N. Teflam. graec. lat. 1659. 12.</p> <p><i>Paforis</i> Lexicon graeco-lat. vocum N. Teflam. Herbornae. 1654. 8.</p> <p><i>Emelii</i> (Augusti) Manuale latino-græcum methodo analyt. &amp; synthet. 2. Vol. gr. 8. Lipsiae. 1767.</p> <p><i>Gretler</i> (Nic.) Lexicon 4. ling. graec. lat. german. gall. Basili. 1683.</p> <p><i>Hofmanni</i> Biblia parva graeca ex verf. LXX, excerpta, Klion. 1636. 12.</p> <p>διανοιαν διατριχην Patavi. 1767. 12. maj. graec.</p> <p>ην καινη διατριχην αιναρα. — Opera Rud. Leusdeni Joh. F. Francof. 1693. 8. maj. graec. c. not. latinis.</p> <p><i>Biblia graeco-latina</i> apud Nic. Brylinger. Basili. 1550, una cum N. Tef. graec. lat. per Erasim. Rotterod. IV. Vol. 12.</p> <p><i>Organum, seu Logica Aristotelis</i> graec. lat. Julio Pacio interpretate. Francof. apud Wechel. 1592. 8.</p> <p><i>Binda</i>; Tufani; Gessneri; Junii; Hartungi; Lexicon graeco-latini, apud Henr. Petri. Basilea, fol.</p> <p>3. Vol. 12.</p> <p><b>Lateinische.</b></p> <p><i>Avari</i> (Emmanuel). Anleitung zur lateinischen Sprache. München 1750. 8.</p> <p>Ein paar Bände vom Oberheinischen Institute. 8.</p> <p><i>Grammatica Marchica latina</i>. Lips. 1751. 8.</p> <p><i>Pomei</i> (P. Soc. J.) Elegant. particular. ling. lat. &amp; gall. 1690. 12.</p> <p><i>Frispi</i> (Joh.) Nov. lexico latino-german. Basili. 1646. 8.</p> <p><i>Calpini</i> Lexicon X. linguar. Cit. suprà.</p> <p><i>Cavaller</i> (P. Ord. S. Ben.) Biblia latino-german. cum not. var. interpret. c. fig. sen. Tomi IV. Vol. II. Ron. fang bey St. fol. 1770.</p>

Stiftsbibliothekar Nepomuk Hauntinger verfasste für das «Schweitzersche Museum» von 1790 ein Bücherverzeichnis der Bibliothek Jakob Schweizers.

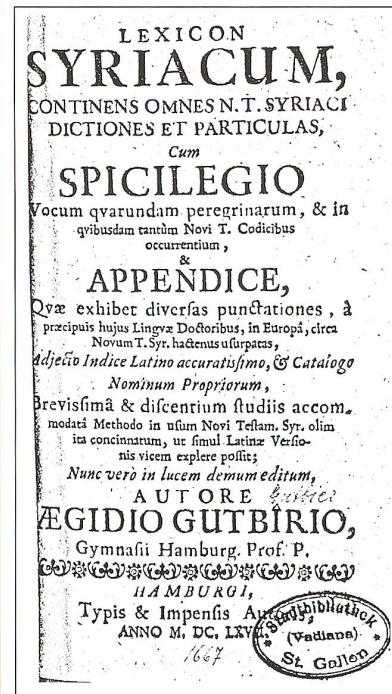
KB St.Gallen, Rara Kantonsbibliothek Vadiana, VYA 2160/1790, S. 784–785

Auf sein Sprachtalent wurde als erster der Ortspfarrer aufmerksam: Er überraschte Schweizer bei der Lektüre des 1763 herausgegebenen «*Timée de Lories*» des französischen Frühaufklärers und Schriftstellers Marquis d'Argens (1703–1771). In der Folge wurden bei ihm auch lateinische Bücher entdeckt. Schweizer hatte seine Bücher im Altpapierhandel zu wohlfeilen Preisen nach Gewicht erstanden. Bei einem Besuch in Schweizers Behausung konnte sich

Müller-Friedberg über die erstaunlichen Sprachkenntnisse Schweizers gewissern: So beherrschte dieser Französisch, Lateinisch, Griechisch, Hebräisch und Italienisch. Er wagte sich auch an das Polnische, doch hätten ihn – so Müller-Friedberg – die zahlreichen Mitlaute abgeschreckt. Weiter konstatierte Müller-Friedberg beim Gossauer geografische und geometrische Kenntnisse. Nach Hauntinger beschäftigte sich Schweizer auch mit der syrischen

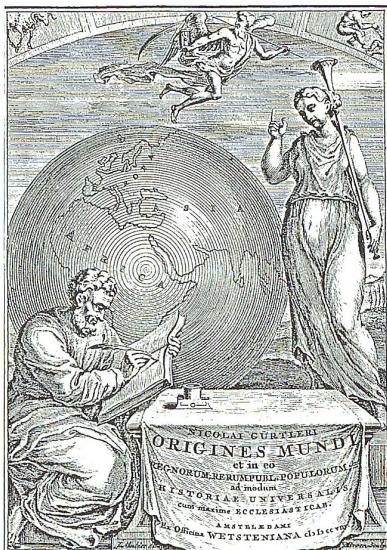
Sprache, fand er doch bei seinem Besuch auf dem Tisch das Werk *Novum Testamentum Syriacum* des Aegidius Gutbiriusr vor.

Der aus einfachen Verhältnissen stammende Schweizer hatte sich alle Sprachkenntnisse autodidaktisch erworben. Lateinische Wörter in deutschen Büchern hatten seine Neugier angestachelt. Gemäss den Ausführungen von Hauntinger fing Schweizer mit 20 Jahren an, sich für Sprachen,



Bei einem seiner Besuche fand  
Hauntinger in Schweizers Behausung  
das «Lexicon Syriacum...» des  
Aegidius Gutbiriusr vor.

KB St.Gallen, Rara Kantonsbibliothek  
Vadiana, VEA 1495A



**Frontispiz des Buches «*Origines mundi et in eo regnorum, rerumpubl. populum...*». Schweizer besass von diesem Geschichtsbuch ein Exemplar.**

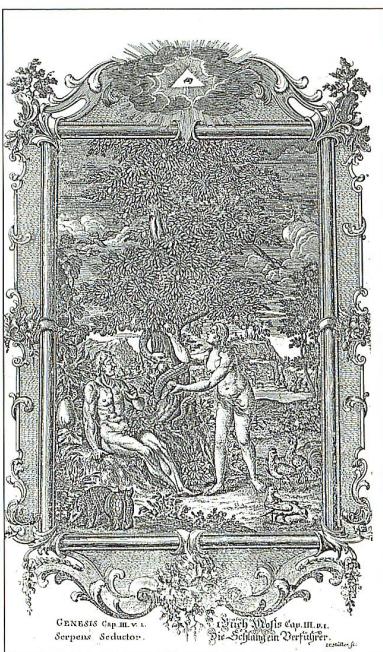
KB St.Gallen, Rara Kantonsbibliothek Vaduz, VGB 580

insbesondere Latein, zu interessieren. Auf die Frage, warum ihn gerade Latein interessiert hätte, antwortete Schweizer: «Hm, i ha denkt, i müöss doch ou wüsssen, was der Pfarrer ufm Altor be-thet.»<sup>10</sup> In der Folge kaufte er sich ein Wörterbuch, dann eine Grammatik und lernte so an Sonn- und Feiertagen sowie ab und zu an Abenden ohne fremde Hilfe die lateinische Sprache, bis er diese nach sechs Jahren vollkommen beherrschte. Auch die anderen Sprachen lernte er auf analoge Weise. Müller-Friedberg bemängelte nur die etwas «mechanischen Sprachkenntnisse»<sup>11</sup>. Hauntinger, der Schweizers Sprachkenntnisse allem Anschein nach eingehender testete, stellte fest, dass dieser bei der Lektüre schwieriger Klassiker wie Livius, Tacitus oder Sallust etwas stockte. «In Werken höherer Poesie» – so Hauntinger – «hat er sich bis dahin nicht geübet; doch fand er Geschmack daran...».<sup>12</sup> Im Griechi-

schen verstand Schweizer die Septuaginta sowie das Neue Testament und war fähig, «auswendig Vergleichungen mit Parallelstellen» zu nennen und «den Vers der Parallelstelle auswendig herzusetzen».<sup>13</sup> Das Lesen griechischer Klassiker fiel ihm schwer, weil er – so Hauntinger – «nur an das Griechische der biblischen Bücher gewöhnt» war.<sup>14</sup> Gewissenhaft und sorgfältig verzeichnete der St.Galler Bibliothekar Schweizers Bibliothek, die gesamthaft 95 Titel zählte.<sup>15</sup> Die Bücher, die Hauntinger sieben Sprachgruppen und einer Gruppe «Erbauungs- und Gebetbücher in allerley Sprachen» zuordnete, umfassen vor allem Wörterbücher, Grammatiken und biblische Texte. «Im Ganzen» – so der St.Galler Bibliothekar – «sticht [...]» sein Hang zur Linguistik, Geschichte und Geographie, und besonders zum Bibelstudium unverkennbar aus seiner kleinen Büchersammlung hervor.<sup>16</sup> Literarische Texte oder Werke von zeitgenössischen Aufklärern fehlen. Die Mehrheit der Bücher stammt aus dem Zeitraum 1600 bis 1750, es finden sich aber auch Werke aus dem 16. Jahrhundert. Nur rund zehn Bücher gehören in die Zeit nach 1750. Oft sind die Werke auch nicht komplett.

Die hebräische Gruppe umfasst neun Werke, darunter eine «*Biblia hebraica*» von 1620 und ein Wörterbuch von Ambrogio Calepino von 1586. Erwähnenswert sind zudem einige eigenhändig von Schweizer verfasste Bogen mit «hebräischen Wurzelwörter[n]». Die Gruppe der griechischen Werke zählt 15 Titel, vor allem griechisch-lateinische Wörterbücher und Grammatiken. Die lateinische Gruppe umfasst

19 Werke. Neben der zweisprachigen lateinisch-deutschen Bibel von Cartier und lateinischen Grammatiken finden sich in dieser Gruppe auch historische Werke. Erwähnt seien etwa die Werke des St. Galler Mönchs Basilius Balthasar (1709–76), *Alveare historicum ex variis flosculis collectum...* (St.Gallen 1752), von Niklaus Görtler, *Origines mundi et in eo regnorum ...* (Amsterdam 1713) oder Josias Simler, *De Re Publica Helvetiorum ...* (Zürich 1608). Die Gruppe der französischen Werke umfasst 22 Titel aus dem Zeitraum 1614 bis 1745. Die Mehrzahl stammt aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Neben Grammatiken und Wörterbüchern gehören ein Neues Testament, historische und, auffallend, mehrere geografische Werke dazu. Zeitgenössische französische Werke fehlen komplett. Die Gruppe der italienischen Sprache zählt sechs Titel und ein «Paar kleine Erbauungsbüchelgen»<sup>17</sup>. Auch hier finden sich neben Wörterbüchern und Grammatiken einige wenige historische Titel. Die sechste Gruppe mit spanischen Büchern weist nur gerade zwei Titel auf. Zur deutschen Gruppe gehören folgende drei Werke: Caspar Lang, *Historisch-Theologischer Grund-Riss der alt- und jweiligen Christlichen Welt* (Einsiedeln 1692); *Der Engelländische Florus* (Frankfurt 1660) und Bartholomäus Wegelin, *Grundtliche Einleitung in die neueste Geographie ...* (St.Gallen 1750). In der achten Gruppe fasst Hauntinger die «Erbauungs- und Gebetbücher in allerley Sprachen» zusammen. Die älteste Schrift dieser Sammelgruppe datiert von 1505, die jüngste von 1768. Die Mehrzahl



Mit der lateinisch-deutschen Bibel von Germanus Cartier erlernte Schweizer die lateinische Sprache. Der deutsche Text findet sich in der linken Spalte, die lateinische Übersetzung in der rechten. KB St.Gallen, Rara Kantonsbibliothek Vadiana, VRar A Q 2.1

sind lateinische Titel. Hauntinger führt weiter eine «Weltkugel oder Planiglobium» und zwei eigenhändig von Schweizer 1772/73 und 1780 geschriebene *Missae de tempore et sanctis per annum* (Messen zum Jahreskreis und zu den Heiligen) auf. Beide sind lateinisch verfasst und enthalten die Gebete und Texte, die der Priester für die Messe benötigte.

GENESIS, CAPUT III.

4. Die Schlang aber sprach zu dem Weib: mit mir  
du werdet ihr des Todes sterben.  
5. Dann Gott weißt, daß, an welchem Tag ihr davon  
eset, eure Augen werden aufgethan, und ihr seid werdet  
wie die Götter, und werdet das Gut und Böse wissen.  
6. Da sahe das Weib, daß die Frucht dieses Baums  
zum essen gut, auch schön uns ergrünlich anzusehen wäre:  
Sie nahm davon und aß: gab auch ihrem Mann davon  
der gleichfalls aß.  
7. Da wurden ihrer beider Augen aufgethan: Und  
als sie merkten, daß sie nackt wären, flochten sie Geblätter  
zusammen, und machten ihnen selbst Schutz daraus.  
8. Und da sie die Stimme Gottes des Herrn hörten, der Nachmittag bei lieblicher Lust in dem Lustgarten spazieren gieng, verbarg sich Adam mit seinem Weib vor dem  
Angesicht Gottes des Herrn mitten unter den Bäumen des Gartens.  
9. Und Gott der Herr rufte dem Adam, und sprach  
zu ihm, wo bist du?  
10. Er antwortete: Ich hab deine Stimme in dem Gar-  
ten gehört, und hab mich gefürchtet, dieweil ich nackt war,  
und darum hab ich mich verborgen.  
11. Gott sprach zu ihm: Wer hat dir dann gesagt, daß  
du nackt seist, als weil du von der Frucht dieses Baums,  
von welchem ich dir befohlen, daß du davon nicht essen  
sollest, gegessen hast?  
12. Und Adam sagte: das Weib, welches du mir zu-  
gesetzt hast, hat mir von der Frucht dieses Baums ge-  
geben, und ich hab davon gegessen.  
13. Da sprach Gott der Herr zu dem Weib: Warum  
hast du das gethan? Sie antwortete: die Schlang hat mich  
betrogen, und ich hab davon gegessen.  
14. Und Gott der Herr sprach zu der Schlang: weil  
du solches gethan hast, so sei verflucht unter allen Vieh,  
und unter allen Thieren auf Erden: aus deiner Brust  
sollst du kriechen, und alle Tag deines Lebens Erden essen.  
15. Ich will zwischen dir und dem Weib, und zwischen  
deinem und ihrem Geschlecht eine Feindschaft schaffen: sie  
wird dir deinen Kopf vertreten, und du wirst ihren Fes-  
sen nachstellen.  
16. Er fragte auch zu dem Weib: Ich will die aus deinen  
Empfängnissen entstehende Mäßeligkeit verne-  
hen: dann in Schmerzen sollst du deine Kinder gebären,  
auch unter dem Gewalt des Manns seyn, und er soll über  
dich herrschen.  
17. Zu Adam aber sprach er: Weil du die Stimme deines  
Weib angehört, und von den Früchten des Baums  
geessen hast, von welchen ich dir befahlen hab, daß du  
davon nicht essen sollest, so sei die Erd verflucht wegen  
deiner That: Mit vieler Arbeit sollst du alle die Tag deines  
Lebens dein Speis von ihr haben.

5. Dixit autem serpens ad mulierem: Ne-  
quam morte moriemini.

6. Scit enim Deus, quod in quocunque die  
comederitis ex eo, aperientur oculi vestri: &  
eritis sicut Dii, scientes bonum & malum.  
6. Vidi igitur mulier, quod bonum es-  
set lignum ad vescendum, & pulchrum ocu-  
lis, aspectuque delectabile: & tulit de fructu \*  
illius, & \* comedit: deditque viro suo, qui  
comedit.

7. Et aperte sunt oculi amborum: cumque  
cognovissent se esse nudos, confuerunt folia  
ficus: & fecerunt sibi perizomata.

8. Et cum audirent vocem Domini Dei de-  
ambulantis in paradiſe ad auram post meri-  
diem, abiundit se Adam & uxor eius a facie  
Domini Dei in medio ligni paradiſi.

9. Vocavitque Dominus Deus Adam, &  
dixit ei: Ubi es?

10. Qui ait: Vocem tuam audivi in paradiſo: & timui eo quod nudus essem: & abscon-  
di me.

11. Cui dixit: Quis enim indicavit tibi,  
quod nudus essem, nisi quod ex ligno de quo  
precepferam tibi, ne comederes, comedisti?

12. Dixitque Adam: mulier, quam de-  
disti mihi sociam, dedit mihi de ligno, & co-  
medisti.

13. Et dixit Dominus Deus ad mulierem:  
Quare hoc fecisti? Quae respondit: Serpens  
decepit me, & comedisti.

14. Et ait Dominus Deus ad serpentem:  
Quia fecisti hoc, maledictus es inter omnia  
animantia, & bestias terrae, super peccatum  
tuum gradieris, & terram comedes cunctis  
diebus vitæ tuæ.

15. Inimicitias ponam inter te & mulie-  
rem, & seme tuum & semen illius: ipsa con-  
teret caput tuum, & tu insidiaberis calcaneo  
eius.

16. Mulieri quoque dixit: Multiplicabo \*  
ærumnas tuas, & conceptus tuos: in dolore  
parties filios, & sub viri potestate eris, \* & ip-  
se dominabitur tui.

17. Ada vero dixit: Quia audisti vocem  
uxoris tue, & comedisti de ligno, ex quo  
precepferam tibi, ne comederes, maledicta  
terra in opere tuo: in laboribus comedes ex  
ea cunctis diebus vitæ tue.

18. Spi-

v. 4. Nequagam morte moriemini. q. d. non habetis, quod timeatis mortem. Ideo enim solum prohibuit vobis Deus, ne comedetis de hoc ligno, quod est in medio Paradiſi, quia scit, quod ex ejus euſi efficiamini sicut Dii, & aperientur oculi mentis vestre, ut dicitur verſu fequenti. CARRIERES.

v. 5. Scit Dii, Dei primi pereſcio homini appetibili & imitabilis est scientia. Nihil enim est, per quod magis Dii affimilemur, quam per ipsum ſcire. ait CICERO hic apud CORN. a LAP.

v. 6. Vidi igitur Mulier & c. Moraliſter. Ne quædam lubrica in cogitatione verſemus, providendum nobis est, quia apſci non debet, quod non licet concupisci: ut enim munda mens in cogitatione fervetur, a laſcivia voluntatis ſue, deprimentiſi ſunt oculi, quia quidam raptoreſ ad cuius patem. Neque enim Eva lignum vetum contigifet, niſi hoc prius incauta reſpexifet. S. GREG.

v. 10. Timu: ſcili, coram te nudus appare. CARRIERES.

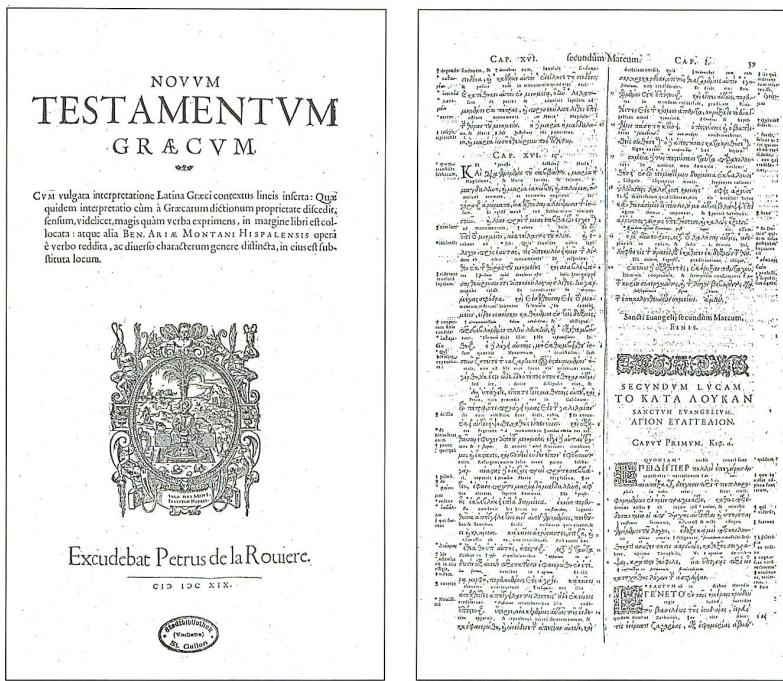
v. 14. Gradiſter. Licet serpens ante ſugitionem non erectus, ſed ſupra peccatum graderetur, terramque comedere, ta-  
men non erat tunc abominabilis, nec infamis fed ſuus ei inter bestias erat locus & dignitas: poſt ſupplantationem vero  
Eva factus est serpens inſuſus, infamis, abominabilis homini, atque reptare, terram comedere, quæ prius erantei na-  
turalia jam eidem ordinata ſunt ad poenam & infamiam. TIRIN.

v. 15. Ipsi conteret &c. 70. Interprete etiam IREN. CYPRIAN ſed plerique patres legunt ipſa ut referatur ad B. V.  
qua per ſemina ſuum Christum. ſcili, contrivit caput serpenti internalis, h.e. potestate Diaboli. vid. THEODOR.  
RUPERT. BED. Textus Hebreus ambiguum eft, ut bene offendit BELLARM. Cont. de verb. Dei l. i. & c. Tropo-  
logie S. GREG. l. i. Moral. C. 32. inquit: Caput serpenti conterimus, cum initia tentationis a corde extirpamus;  
tum serpens Diabolus infidulatur calcaneo noſtro, quia finem bone aſſectionis potenter oppugnat. Caput serpenti eft  
initium tentationis, calcaneus eft finis actionis & vitæ, ait etiam S. AUG. in Ps. 48. Et 103.

v. 16. Multiplicabo ærumnas tuas & conceptus. eft Hendyadis frequens hebreæ figura, ut dictum eft C. i. v. 14. Sen-  
tus eft: multiplicabo, ærumnas ex conceptu tuo, ut ait DUHAM. ſeu in pregnationibus tuis, ut vertunt CARRIERES.  
SACY &c. In dolore partes ſiquidem inter omnia ſexuini fexus animalia maxime in partu vexatur mulier.  
Moral. Cuique Deus ſuas poenias congrue infligit, nam serpens te arroganter exeret, ideo jubetur reperire ſuper  
terram, Mulier pomu delicias guitarat, ideo parere jubetur in doloribus. Adam ignave coſlerat mulieris: deo in labori-  
bus jubetur vitium ſibi parare. CLAR.

v. 17. In opere tuo i. e. propter opus tuum, per quod ſcili, prævaricatus es: in hebreo eft Bachburecha, quod idem  
eſt ac propter te, vel etiam in transgressione tua; ſicut verit THEODOTION, Chaldeus vero, aquila, VATAB,  
vertunt, propter te, i. e. propter peccatum tuum, vid. LYRAN, VATAB, &c.

A 3



**Schweizer besass ein Exemplar dieses «Novum Testamentum Graecum...» und benutzte es, um Griechisch zu lernen. Die Textseite zeigt den Beginn des Lukas-Evangeliums.** KB St.Gallen, Rara Kantonsbibliothek Vadiana, VEA 113

Müller-Friedberg und Hauntinger bedauern beide, dass die Talente und Anlagen Schweizers nie gezielt gefördert wurden. Wie für alle Vertreter der Aufklärung spielte auch für sie die Erziehung eine eminente Rolle. Die menschlichen Kapazitäten könnten nur durch die Erziehung ausgebildet werden. Beide sind der Überzeugung, dass mit einem ihn anleitenden Führer aus dem schmutzigen Rohdiamanten Schweizer ein funkelnches Schmuckstück geworden wären. «Schade!» – so Hauntinger – «dass dieser Mann sich schon im Al-

ter befindet, und überdies noch andere Umstände es kaum zugeben werden, dass er von seiner sauren Mühe wirklichen Nutzen ziehen zu können hoffen kann, wofür er mir, so weit ich ihn kennen gelernt habe – nicht unempfindlich zu seyn scheint.»<sup>18</sup> Auch Müller-Friedberg bedauert: «Schade ist es, dass diesem Manne, dessen Geist sich gerne übt, und ohne Mühseligkeit in schwere Gegenstände vertieft, nicht früher solche Schriftsteller, und in solcher Ordnung in die Hände gefallen sind, die seinen Geschmack gebildet, und seiner

Denkkraft einen höhern Schwung gegeben hätten.»<sup>19</sup> Über Schweizers weiteres Leben wissen wir nicht viel. Ein «Menschenfreund» bot ihm die Möglichkeit, sich als Feldmesser ausbilden zu lassen.<sup>20</sup> Ob er die Ausbildung absolvierte und in diesem Berufe arbeitete, ist leider nicht bekannt.

#### Anmerkungen

- 1 Markus Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem achtzehnten Jahrhundert, 1812, S. 486.
- 2 Markus Lutz, Nekrolog denkwürdiger Schweizer aus dem achtzehnten Jahrhundert, 1812, S. 487.
- 3 Vgl. Schweizerisches Museum 1790, S. 282–285.
- 4 Vgl. Fürstenländer, 5. Dezember 1931, Nr. 282, S. 5
- 5 Paul Staerke, Geschichte von Gossau, 1961, S. 247.
- 6 Vgl. Schweizerisches Museum 1790, S. 282–285.
- 7 Zu Hauntinger: Vgl. Rudolf Hengeler, Professorbuch der fürstlichen Benediktinerabtei der Heiligen Gallus und Otmar zu St.Gallen, 1929, S. 417–418; Johannes Duft, Johann Nepomuk Hauntinger, der Lehrer und Retter der Bibliothek, in: Ders., Die Abtei St.Gallen, Bd. 3: Beiträge zum Barockzeitalter, Sigmaringen 1994, S. 174–182; Hanspeter Marti, Klosterkultur und Aufklärung in der Fürst- abtei St.Gallen (=Monasterium Sancti Calli 2), St.Gallen 2003, bes. S. 80–86).
- 8 Schweizerisches Museum 1790, S. 780–790.
- 9 Schweizerisches Museum 1790, S. 283.
- 10 Schweizerisches Museum 1790, S. 790.
- 11 Schweizerisches Museum 1790, S. 284.
- 12 Schweizerisches Museum 1790, S. 781.
- 13 Schweizerisches Museum 1790, S. 781.
- 14 Schweizerisches Museum 1790, S. 781.
- 15 Vgl. Schweizerisches Museum 1790, S. 783–790
- 16 Schweizerisches Museum 1790, S. 790.
- 17 Schweizerisches Museum 1790, S. 788.
- 18 Schweizerisches Museum 1790, S. 790.
- 19 Schweizerisches Museum 1790, S. 284.
- 20 Vgl. Schweizerisches Museum 1790, S. 285. Gemäss Ulrich Hegner's gesammelte Schriften, Bd. 5, S. 294 ermöglichte ihm die Gemeinnützige moralische Gesellschaft die Ausbildung.



## Wählen Sie einen neuen Weg: Werden Sie Raiffeisen-Kunde

Wählen auch Sie eine faire, verlässliche Bank. Als lokal verankerter Finanzpartner verstehen wir Ihre Bedürfnisse, sprechen Ihre Sprache und stehen zu unserem Wort. Diese nachhaltige Geschäftspolitik ist unser Erfolgsrezept.  
[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)

Wir machen den Weg frei

**RAIFFEISEN**



## Regiobus ... unser Bus!

... auch für Hochzeitsfahrten,  
Vereinsausflüge oder Firmenanstände.

